

Rat befürwortet Beteiligung an Windparks

Westfalen Weser Energie will Renditen steigern – Auch Kreis Paderborn stimmt Anteilskauf zu

■ Von Marion Neesen

Salzkotten (WV). Netzbetreiber Westfalen Weser Energie (WWE) möchte über seine Tochtergesellschaft Westfalen Weser Beteiligung (WWB) Anteile an drei bestehenden Windparks erwerben. Es handelt sich dabei um die Windparks Klosterkumbd und Rayerschied in Rheinland Pfalz sowie Schönesseifen im Kreis Euskirchen. Der Rat der Stadt Salzkotten hat in seiner Sitzung am Montagabend bei fünf Enthaltungen dem Anteilskauf zugestimmt. Westfalen Weser will dem derzeitigen Gesellschafter der Windparks (Awinto Beteiligungs GmbH/hundertprozentige Tochter der Steag) Kommanditanteile in Höhe von 62 Prozent zu einem Preis von rund 5,7 Millionen Euro sowie Gesellschaftsanteile in Höhe von ebenfalls 62 Prozent für 15 500 Euro abkaufen. Die Stadt Salzkotten ist über ihre 2013 erworbenen Anteile (1,6 Prozent) am Netzbetreiber WWE mittelbar an der Tochterge-

sellschaft WWB beteiligt. 52 Kommunen hatten sich 2013 an der Rekommunalisierung von Eon Westfalen Weser beteiligt. Die 37 nordrhein-westfälischen Anteilseigner müssen an der Kaufentscheidung beteiligt werden. Im Kreis Paderborn gehören Altenbeken, Bad Lippspringe, Bad Wünnenberg, Büren, Delbrück, Hövelhof, Lichtenau, Paderborn, Salzkotten und der Kreis Paderborn dazu.

Dr. Stephan Nahrath, Geschäftsführer Westfalen Weser Energie, erläuterte am Montag die Hintergründe des angestrebten Anteilskaufs. Westfalen Weser Energie sei angetreten, um seinen Gesellschaftern jährlich 40 Millionen Euro auszuschütten. Aufgrund des Rückgangs der Kapitalmarktzinsen sei dieses Ziel kaum mehr erreichbar, so dass außerhalb des Netzbetriebes zehn Millionen Euro und insgesamt 20 Millionen Euro eingefahren werden müssten.

Die rechtlichen Grundlagen dafür seien im Konsortialvertrag



WWE-Geschäftsführer
Dr. Stephan Nahrath

2013 geschaffen worden. 2015 sei als Unternehmensstrategie zudem ausgegeben worden, neben dem Erwerb, dem Ausbau und der Erzeugung von Strom- und Gasnetzen auch in Stadtwerke-Beteiligungen und in erneuerbare Energien zu investieren.

»Wir wollen hier in Windparks investieren, die schon seit Jahren in Betrieb sind«, erläuterte Dr. Ste-

phan Nahrath das kalkulierbare Risiko. Die Anteile an den drei Windparks stünden zum Verkauf, weil die Ursprungsgesellschaft des Windparks mit höheren Winderträgen gerechnet und schließlich Liquiditätsprobleme bekommen hatte. Vor dem Verkauf habe es eine Wertberichtigung zugunsten des Käufers gegeben, so Nahrath, der mit einer Rendite von fünf Prozent rechnet. Die Stadt Paderborn und am Montag auch der Kreis Paderborn haben der Beteiligung zugestimmt.

»Wir tun uns als Kommune ein bisschen schwer damit, als Netzbetreiber in Windparks zu investieren«, sagte CDU-Fraktionsvorsitzender Michael Fechtler zu den Plänen. Die CDU werde ihre Zustimmung zwar erteilen, damit sei aber keineswegs der Wandel vom Netzbetreiber in einen Windparkfonds ausgemacht, so Fechtler. »Wir werden uns in Zukunft intensiver mit den Dingen beschäftigen, das ist alles keine leichte Kost«, so Fechtler.

»Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hunderte Seiten von Verträgen aufzuarbeiten«, sagte SPD-Chef Meinolf Glahe zu den für Laien kaum durchschaubaren Gesellschafterverträgen, »wir können nur gucken, ob die Investition in Ordnung ist, oder nicht.« Ein solcher Verkauf mache natürlich aber auch stutzig.

Grünen-Ratsmitglied Marc Svensson wollte von Dr. Stephan Nahrath wissen, auf welchen anderen Gebieten die WWE noch tätig werden wolle, um die zusätzlichen zehn Millionen Euro außerhalb des Netzbetriebes zu erwirtschaften. Der WWE-Geschäftsführer verwies auf Betätigungsfelder wie Elektromobilität und Photovoltaik. Der Kauf der Windparkanteile sei zunächst ein erster kleiner Schritt.

Primäres Ziel bleibe aber der Ausbau der Netze. Die Entwicklung bei WWE sei seit 2013 gut verlaufen. Es seien zwei Konzessionen und vier Anteilseigner hinzugekommen.